

**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine  
**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz  
**Band:** 2 (1907)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Zeitschriftenschau

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ZEITSCHRIFTENSCHAU

**Pierre des Marmettes.** Die „Pierre des Marmettes“ ist ein riesiger erratischer Block auf der durch die Arbeiten de Charpentier's klassisch gewordenen Moräne von Monthey im Unterwallis. Diese Moräne verrät ihre Herkunft durch die Natur ihrer Blöcke, welche aus Montblancgranit oder Protagon bestehen; sie wurde von einem Eisstrom, der vom Montblancmassiv herabkam, dem das Wallis ganz ausfüllenden Rhonegletscher zugeführt und von diesem bis in die Gegend von Monthey weitergebracht, wo sie nach dem Rückzuge des Gletschers in einer Höhe von etwa 100 Meter über der Talsohle liegen geblieben ist, als ein in die Gegenwart hineinragender Zeuge der einstigen ungeheuren Eismasse der Alpen. Ursprünglich bildete diese Moräne eine fast ununterbrochene, dem Gebirgsabhang angelehnte Blockreihe von reichlich drei Kilometer Länge; heute aber sind schon viele Hunderte dieser Denkmäler der Eiszeit dem Meisel des Steinmetzen zum Opfer gefallen, da unglücklicherweise für die Wissenschaft der Montblancgranit als Baustein sehr geschätzt wird. Nur noch ganz wenige Steinriesen geben unserem Geschlecht von dieser grossartigen Naturscheinung Kunde.

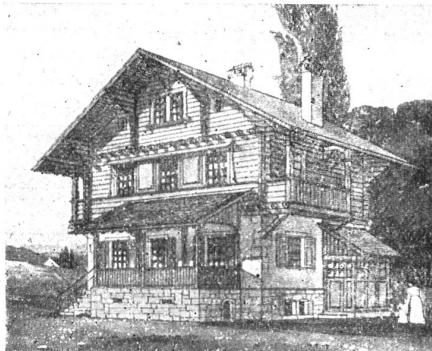
Die Regierung von Wallis hat sich schon im Jahre 1853 um den Schutz dieser Find-

linge grosse Verdienste erworben, indem sie den genialen Begründer der Eiszeitforschung, J. de Charpentier, zwei der grössten Blöcke als Nationalgeschenk übermachte, nämlich die merkwürdige, auf kaum handgrosser Fläche aufruhende „Pierre à Dzo“ und die „Pierre des Muguets“. Beide sind seither in den Besitz und den Schutz der waadtäischen Naturforschenden Gesellschaft übergegangen. Ein weiterer Block, der „Studerstein“, ist im Jahre 1877 der schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft von Herrn Breganti, Steinbruchbesitzer in Monthey, aufs freundlichste geschenkt worden. Andere gewaltige, über 1000 Kubikmeter messende Blöcke aber sind der Vernichtung anheimgefallen. Von der „Pierre à Milan“, der „Pierre du Four“, der „Pierre à Martin“ und gar vielen ihrer Kollegen sind nur die Namen übrig geblieben, und vor zwei Jahren ist über den König aller dieser Blöcke, die „Pierre des Marmettes“ das Todesurteil durch Verkauf an einen Steinhauser gesprochen worden. Jeder Besucher des Unterwallis kennt diesen riesigen, aus grünem Rebgebäude mächtig emporgreifenden, von einem Gartenhaus gekrönten Felsblock, das Wahrzeichen von Monthey, weithin das Landschaftsbild beherrschend.

Sobald die Nachricht von dem bevorstehenden Untergang der „Pierre des Marmettes“ sich verbreite, erhob sich allerort in unserem Vaterland ein Sturm der Entrüstung und eine energische Bewegung zu Gunsten der Erhaltung dieses grossartigen Naturdenkmals. Allen voran beschloss die Gemeinde Monthey, das äusserste zu tun, um die Rettung zu bewerkstelligen. Sie wandte sich an den hohen Bundesrat, und dieser be-

Bern Kramgasse 73 **Wiederkehr, Widmer & C<sup>o</sup>.** Zürich Poststrasse 1  
vormals J. G. Ith 167  
Linoleum, Teppiche, Möbelstoffe, Wachstuch, Wolldecken  
Grösste Auswahl Billigste Preise

**Kuoni & Co., Chur** Baugeschäft und Chaletfabrik



Spezialität dekorativer Holzbauten 145  
Kataloge und Prospekt franko

**BASLER KANTONALBANK**  
BASEL  
STAATSGARANTIE

Entgegennahme von Geldern in verzinslicher Rechnung, mit jederzeitiger Verfügbarkeit und auf feste Termine.

Vermietung von Schrankfächern,  
Aufbewahrung von Titeln, Wert-  
schriften etc. in offenen oder verschlos-  
senen Depots. 105

Dr. Rudolf Laemmels 96  
**Reform-Gymnasium in Zürich**  
Maturitätsinstitut für Erwachsene. (Auch für Damen)  
Schmelzbergstr. 27, oberhalb der eidgenössischen Sternwarte

Unser **Hygienischer** 177  
**Patent-Dauerbrandofen**



„AUTOMAT“  
mit selbsttätiger Regulierung  
(Schweiz. Patent Nr. 17.142)  
ist weitaus der beste, billigste und  
angenehmste Dauerbrandofen  
auf dem Markt. Die Bedienung  
ist auf ein Minimum reduziert  
und erfordert täglich nur einige  
Minuten; daher besserer Ersatz für  
die doch namentlich zu Beginn  
und Ende der Heizperiode nicht  
immer praktische Zentralheizung.

Durchschnitt. Kohlenverbrauch  
in 24 Brennstunden: ca. 6 kg.

In gesundheitlicher Beziehung  
unbedingt der beste Heizapparat  
der Gegenwart. Von medizinischen  
Autoritäten empfohlen.  
Zahlreiche glänzende Atteste aus  
allen Gegenden der Schweiz. Für  
Wohnräume, Bureaus, Schulen,  
Amtsstuben beste und billigste  
Heizung.

Man verlage gefl. illustrierte  
Preisliste mit Zeugnissen.

**Affolter, Christen & Cie., Ofenfabrik, Basel.**  
Eigene Niederlage und Musterausstellung in Bern, Amthausgasse 4.

Vertreter in:

Zürich: Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 46  
St. Gallen: B. Wilds Sohn  
Luzern: J. R. Güdel Witwe

Solothurn: J. Borel, Spenglerstr.  
Olten: S. Kulli, Spenglermeister  
Aarau: Karl Richner, Röhrenfabrik  
Biel: E. Büttikofer, Betriebschef

auftrage das Zentralkomitee der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, im Einvernehmen mit der Gemeinde für die Erhaltung des Blockes Sorge zu tragen.

Anfänglich schienen alle Bemühungen an den Forderungen des neuen Eigentümers zu scheitern. Die Gemeinde von Monthey beharrte jedoch fest bei ihrem einmal gefassten lobenswerten Beschluss und schreckte nicht vor der Zusage bedeutender finanzieller Opfer zurück. Als nun des weiteren die hohen Bundesbehörden und der hohe Staatsrat des Kantons Wallis manhafte Beiträge zusicherten und das Zentralkomitee der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft die Garantie für Bezahlung der Restsumme bis zu einer gewissen Höhe übernahm, leitete die Gemeinde ein Expropriationsverfahren gegen den Käufer des Blockes ein.

Nach langen mühevollen Verhandlungen ist endlich ein Vertrag zustande gekommen, laut welchem die Gemeinde Monthey den Block und das ihm umschliessende Grundstück für ca. 30,000 Fr. erwirbt, wonach er als unveräußerliches Eigentum in den Besitz der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft übergehen soll. Dieser Betrag mag für einen erratischen Block als sehr bedeutend, ja als übertrieben erscheinen; er ist aber durch den auf offizielle Weise geschätzten Handelswert des Granites und den gewaltigen, über 1800 Kubikmeter messenden Rauminhalt des Blockes durchaus gerechtfertigt.

Der von der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft an die Kaufsumme zu leistende Beitrag beträgt 9000 Fr., eine Summe, die sie nicht aufzubringen vermöchte, wenn ihr Appell an alle Freunde der Natur unseres Heimatlandes kein Echo finden

sollte. Das Zentralkomitee der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft und die von dieser letzteren bestellte Kommission zur Erhaltung von Naturdenkmälern und prähistorischen Stätten sind aber fest überzeugt, dass die Erhaltung des schönen Wahrzeichens aus der Urgeschichte des Walliserlandes in weitesten Kreisen begeisterte Aufnahme finden werde, und sie wenden sich somit voll Vertrauen an Gelehrte und Laien mit der Bitte, sie in ihren idealen Bestrebungen kräftig unterstützen zu wollen. Jeder, auch der kleinste Beitrag, soll uns willkommen sein, damit die Erhaltung des bedeutendsten aller erratischen Blöcke der Moräne von Monthey ein wirkliches Nationalwerk werde.

Wenn, wie wir zu hoffen wagen, die genannte Summe von 9000 Fr. nicht nur erreicht, sondern überzeichnet werden sollte, so wird ein Teil des Überschusses auf die Erhaltung der gärtnerischen Anlagen auf dem Blocke verwendet und der Rest der Kommission zum Schutze von Naturdenkmälern und prähistorischen Stätten zur Verfügung gestellt werden, um weitere gefährdete Naturobjekte vor dem Untergang zu bewahren.

Beiträge bittet man entweder an einen der Unterzeichneten zu senden oder unsere Quästorin, Fräulein Fanny Custer in Aarau, mittelst eines Formulars zum Bezug zu ermächtigen.

Alle Subskribenten werden später mit der Rechnungsablage eine illustrierte Beschreibung der Moräne von Monthey und ihrer wichtigsten erratischen Blöcke erhalten.

Mit dem Ausdruck vollkommener Hochachtung

Das Zentralkomitee der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft:



*Sans Rival*

73

ist der vorteilhafteste Stiefel für Herren und Damen, verblüffend durch Gediegenheit und Billigkeit. In den verschiedensten Ausführungen auf Lager zum Einheitspreis von Fr. 19.— im Alleinverkauf bei

**F. Beurer, zum Hans Sachs, Zürich,**  
20 Theaterstrasse 20.



Singer's 147

**Aleuronat-Biscuits**  
(Kraft-Eiweiss-Biscuits)

Bester Touristenproviant  
Nahrhafter wie Fleisch. 4 mal so  
nahrhaft wie gewöhnliche Biscuits  
Wo unsere Spezialitäten nicht zu  
finden, wende man sich direkt an die

Schweiz. Bretzel- und  
Zwieback-Fabrik ::

**Ch. Singer, Basel**

**Fried. Buchschacher**  
Bern

Bärenplatz 15      Telephon 1621

Installationsgeschäft für sanitäre Anlagen

**Spezialität: keine Haus- •  
installationen  
• • Sämtliche Wassereinrichtungen • •**



Luzern, Musegg 35

**Sonnengarten**  
Sanatorium für Nervenleidende u. Erholungsbedürftige

Prospekte durch die 116 leitende Ärztin:  
Med. pract. Minna Bachmann

**Zürich Hotel Pelikan**  
Ecke Bahnhof-Pelikanstrasse

123 empfiehlt angelegentlich seine  
soignierte französische und deutsche Küche, ausschliesslich mit frischer Butter gekocht, und macht Liebhaber  
italienischer Küche auf die durch Mailänder-Chef sorgfältig gemachten Spezialitäten aufmerksam

Feines Separat-Restaurant (Hotel-Eingang)  
Privat- und Familien-Diners und Soupers

BESTGEPFLEGTER KELLER, ORIGINALWEINE  
Spezialität in offenen Winterthurer, Schaffhauser, Stammheimer,  
Veltliner, Villeneuve, Mosel, Kalterer-See, Laibacher, Magdalener  
Münchner Löwenbräu. Pilsner Aktienbräu 2 BILLARDS

169

EMANUEL STEINER  
BASEL  
GEMÄLDE - RESTAURATOR

FEINSTE REFERENZEN VON  
MUSEEN UND PRIVATEN

**Heimatschutz**  
Bestes Insertionsorgan!

Dr. Fritz Sarasin, Präsident, Basel; Prof. Dr. Albert Rigganbach, Vizepräsident, Basel; Dr. Pierre Chappuis, Sekretär, Basel; Frl. Fanny Custer, Quästor, Aarau.

Die Kommission für die Erhaltung von Naturdenkmälern und prähistorischen Stätten: Dr. Paul Sarasin, Präsident, Basel; Prof. Dr. Fritz Zschokke, Vizepräsident, Basel; Dr. Hermann Christ, Basel; Dr. H. Fischer-Sigwart, Zofingen; Dr. Jakob Heierli, Zürich; Prof. Dr. Albert Heim, Zürich; Prof. Dr. Hans Schardt, Neuchâtel et Veytaux; Prof. Dr. Karl Schröter, Zürich; Prof. Dr. E. Wilczek, Lausanne.

Die Präsidenten der kantonalen Naturschutz-Kommissionen: Aargau: Prof. Dr. F. Mühlberg, Aarau; Basel-Stadt u. Land: Dr. F. Leuthardt, Liestal; Bern: Oberst L. v. Tscharner, Bern; Fribourg: Prof. Dr. R. de Girard, Fribourg; St. Gallen u. Appenzell: Dr. H. Rehsteiner, St. Gallen; Genève: Prof. Dr. M. Bedot, Genève; Glarus: Prorektor J. Oberholzer, Glarus; Graubünden: Prof. Dr. Chr. Tarnuzer, Chur; Luzern: Prof. Dr. H. Bachmann, Luzern; Neuchâtel: Prof. Dr. H. Schardt, Neuchâtel et Veytaux; Schaffhausen: Dr. C. H. Vogler, Schaffhausen; Solothurn: Oberförster J. v. Arx, Solothurn; Thurgau: Dr. J. Eberli, Kreuzlingen; Unterwalden: Dr. E. Etlin, Sarnen; Vaud: Prof. Dr. M. Lugeon, Lausanne; Zürich: Prof. Dr. A. Heim, Zürich; Zug: Prof. Dr. A. Bieler, Zug.

**Alpensagen.** Durch einen Teil der Schweizerpresse geht der Appell an den „Heimatschutz“, das Alphornblasen unter den Bergbewohnern wieder mehr zu verbreiten, damit diese alte schöne Sitte nicht untergehe. Dabei stützt man sich auf die Meinung, der

„Schweizer Alpenclub“ habe die Alpensagen in ähnlicher Weise vor dem Untergange und der Vergessenheit geschützt oder wenigstens so, dass er auf unsere Anregung hin diese Volksposse habe sammeln lassen. Dem ist nun leider nicht so, obschon das Zentralkomitee durchaus geneigt war, dieses Unternehmen zu fördern, was jedoch aus finanziellen Gründen von ihm musste fallen gelassen werden. Unseres Wissens hat dann die rührige Sektion Bern die Aufgabe einer Alpensagensammlung im Wallis unternommen und Dr. Jegerlehner hat bereits in einem hübschen Bändchen Proben davon gegeben. Allein damit ist die Aufgabe nur teilweise gelöst. Es müsste eine systematische Sammlung sämtlicher zerstreut im Druck umherliegender und sämtlicher noch unbekannt im Volksmund wandelnder Sagen des gesamten schweizerischen Alpenlandes geschaffen werden. Das kann natürlich nicht von einem einzelnen Forcher allein geschehen, er müsste energisch unterstützt werden. Jedenfalls sollte man die von uns gemachte Anregung nicht fallen lassen, und vielleicht wären mit Hilfe des Heimatschutzes, des Bundesrates und des Schweizer Alpenklubs doch die Mittel aufzubringen, eine grosse Alpensagensammlung zu schaffen. Die Poesie, die darin liegt, oder die daraus von unsern Dichtern herausgelockt werden könnte, ist gewiss nicht gering; vom kulturhistorischen Wert gar nicht zu reden. Dr. Ernst Jenny, Zofingen. (Der „Bund“.)

**Der Matterhorn Protest.** Herr Kantsrat O. Pestalozzi-Junghans, Zürich, schreibt in der soeben erschienenen Nummer 2 der vom „Eidgenössischen Verein“ herausgegebenen „Schweizerblätter“:

**Clichés** jeder Art  
HOLZSCHNITT, AUTOTYPIE,  
STRICHÄTZUNG, GALVANOS.  
**GUST. RAU**  
TELEPHON 1908.  
Unt. Mühlesteg 8.ii. ZÜRICH.

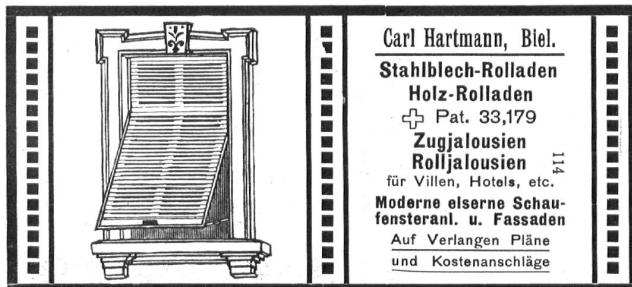
## Touring Hôtel et de la Balance, Genf

Bevorzugt von Schweizer Familien. Modernste Einrichtung.  
Gute Küche. Omnibus am Bahnhof. **Leopold Müller**  
BESITZER



**BASEL**  
GRAND HOTEL DE L'  
am Zentralbahnhof. Vornehmes Hotel mit jedem modernen Komfort. Auto-Garage.

**Privat-Kinderheilstätte und Genesungsheim**  
„Ein wahres Kinderparadies!“ von TH. BRUNNER, prakt. Arzt  
PROSPEKTE SCHINZNACH-BAD Das ganze Jahr offen



**Berndorfer Metallwaaren-Fabrik**  
**Arthur Krupp** : Nieder- :  
Berndorf Oesterreich  
Schwerversilberte Bestecke und Tafelgeräte

für Hotel- und Privatgebrauch

**Rein-Nickel-Kochgeschirre.**  
**Kunstbronzen.**

Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei

**Jost Wirz, Luzern**  
PILATUSHOF  
gegenüber HOTEL VICTORIA. ☐  
Preis-Courants gratis und franko.

## Esset

möglichst abwechslungsreich, ist die Forderung aller bedeutenden Hygieniker. Auch die fortwährende Fleischkost ist dem Körper nicht zuträglich. Daher sollte das

## Gemüse

gerade jetzt im Sommer mehr Verwendung finden, wo man überhaupt eine Zeitlang vegetarisch leben sollte. Das fördert

## und

belebt den Stoffwechsel, reinigt das Blut, entlastet Magen und Darm, stärkt die Verdauungsgänge. Die wohl schmeckendste Zubereitung von

## Obst !!!

und Gemüse ersieht die Hausfrau aus dem „Vegetarischen Kochbuch“ von Martha Rammelmeyer  
Preis Fr. 2.—

Zu beziehen durch den Verlag „Die Gesundheit“, Bern, äusseres Bollwerk 29

„Die heutige Nummer stammt zur Abwechslung nicht aus der Studierstube, sondern der Schreiber sitzt 2200 Meter über Meer zwischen blühenden Alpenrosen und frischem Haidekraut, unter stämmigen Arven und hellgrünen Lärchen, hört tief zu Füssen den jungen Gletschersprössling, die Visp, rauschen, und wenn der Blick sich zufällig hebt, glänzt die in einen leichten Mantel von Neuschnee gehüllte Pyramide des Matterhorns herüber. Wird die Hand des Dienstes müde, so greift sie nach dem gewohnten Begleiter in einer solchen Ruhezeit, einem guten Buch, und das ist zufällig diesmal des knorriegen Engländers Carlyle Geschichte der französischen Revolution, ein Werk von starker Eigenart und grosser Geschichtsauffassung, also dass es gerade in diese Hochweltmatur passt, wo auch aus Zerstörung und Verwitterung gewissmassen eine neue, Leben atmende Welt erstanden ist.“

Umgebung und Geistesluft sollten also dazu helfen, auch die Beurteilung der vaterländischen Geschehnisse auf einen höheren Standpunkt zu heben. Es ist dies zwar von jener des Schweizerblätterschreibers Bestreben gewesen, besonders seitdem die Verhältnisse es ihm weniger mehr zur Pflicht machen, selbstätig in das Getriebe der Parteien einzugreifen. Aber ganz ohne Bedeutung und fruchtbare Wirkung sind solche äussere Eindrücke, wie diejenigen, unter denen diese Nummer nun geschrieben wird, gewiss nicht.

Der Leser wird es wohl begreifen, wenn zunächst durch die Umgebung eine anscheinend unpolitische Betrachtung angeregt wird, die aber doch auch der tiefen Bedeutung für unser Volk nicht ermangelt, weil es dasselbe mahnen möchte, sich doch darauf zu be-

sinnen, was für eine Verantwortlichkeit ihm als Hüterin unvergleichlicher Naturschönheiten anvertraut ist. In diesen Tagen zirkuliert in der ganzen Schweiz eine Petition an Bundesrat und Bundesversammlung, der Matterhornbahn die Baubewilligung nicht zu erteilen. Wir haben sie schon zu Hause unterschrieben, denn uns ist diese rein nur von dem rücksichtslosen Wunsch, Geld zu verdienen, angestachelte Überwucherung der Schweiz mit Bergbahnen längst ein Greuel. Wir wollen ja gewiss nicht unbillig sein und allen denen den Genuss einer grossartigen Gebirgsaussicht missgönnen oder verwehren, welche wegen Alter, Übergewicht oder sonstigen Beschwerden nur auf solchem Wege dazu gelangen können. Es kommt ja auch für den Schreiber die Zeit, da er altershalber vielleicht gern etwa von einer solchen Bahn Gebrauch machen wird. Aber derartige Gelegenheit, auf Berge, und bis hinein in die Eisregion zu fahren, ist jetzt schon reichlich geboten, die Gebirgschienenwege haben bald das vierte Dutzend erreicht, und daneben haben wir noch die Alpenpassbahnen, welche auch ins Herz der Bergwelt hineinführen.“ Wahrhaftig, es kann sich gewiss niemand beklagen, dass ihm die Schönheiten unserer Alpenwelt jetzt noch verschlossen wären. Nun dürfen aber auch die andern einmal zu Wort kommen, welche der Meinung sind, dass, je grösser die Natur sei, mit desto mehr Ruhe und Sammlung sie betrachtet werden sollte, und dass man gerade von den „Meisterstücken der Schöpfung“ mit scheuer Ehrfurcht so viel als möglich das ordinäre Getümmel fernzuhalten verpflichtet sei. Heute noch erscheint die Jungfraubahn, trotz alles dessen, was in letzter Zeit wieder zu ihrem Preis geschrieben

# HANS SCHNEEBERGER & CIE, BASEL

SPEZIALGESCHÄFT für Bau- und Möbelbeschläge in modernem Stil

■ Grosses Lager in amerikanischen Sicherheitsschlössern (Marke Yale & Town)

161

124

Permanente Ausstellung!

161

Verlangen Sie Muster!

## ■ Alte Gemälde ■

Familienporträts, Landschaften etc. jeden Alters und Genres, restauriert und konserviert unter Garantie für Erhaltung des Originals. Sehr mässige Preise. Beste Referenzen, 20jährige Praxis. Früher tätig in Amsterdam, Antwerpen, Düsseldorf, München. Seit 10 Jahren in Zürich. Eigene Ateliers für Neuanfertigung sowie Renovierung alter Gemälderahmen

Ed. Olbertz, Gemälderestaurator, Zürich, Bäckerstr. 58.

# Rotary Cyclostyle

111

124

Unentbehrlich für jedes Bureau

Gestetner's Patent

Mit Papier-selbststeinlegger

G. Gestetner's Patent

Neueste Vervielfältigungsmaschine für Hand- und Maschinenschrift

**Rotationsprinzip mit genauem Zählwerk**

Zur Herstellung von Preislisten, Zirkularen, Offerten, Zahlungsbestätigungen, Wechselavisen, Mahnungen, Speisekarten, Zeichnungen und div. Formularen. Apparate anderer Systeme werden zu hohen Preisen in Anrechnung genommen.

Ausführliche Beschreibung, Probeabzüge gratis und franko

**A. Gestetner & Cie., Zürich** Kirchgasse 21 Telephon 2469

# BOLLIGER & OBERER

Elektrische Unternehmungen

BASEL ————— BERN

170

erstellen unter Garantie

Stark- und Schwachstromanlagen jeder Art und Grösse, Hausinstallationen, Transformatorenstationen, Kraftübertragungen, mittelst Freileitungen oder unterirdischen Kabeln.

## Die Kantonalbank von Bern

mit Filialen in St. Immer, Biel, Burgdorf, Thun, Langenthal, Comptoir in Pruntrut nimmt in Aufbewahrung sowohl bei der Hauptbank als bei den Zweigstellen für kürzere oder längere Zeit

**Gold, Silber und Kleinodien**

sowie **Wertpapiere aller Art** — offen oder verschlossen. Bei offenen Depots besorgt die Bank den

**Einzug der Coupons u. verlosten Titel** zu den günstigsten Bedingungen; sie besorgt den

**An- und Verkauf von Anlagepapieren**

D 29

worden ist, dem Schreiber eine Entweihung, wenn er des überwältigenden Eindrucks gedenkt, den ihm die mondbeschienene Majestät dieses schönsten der Berge beim ersten einsamei Anblick in seinen jungen Jahren gemacht hat, und nicht viel anders geht es ihm jetzt mit dem Matterhorn, das ihm in seiner alles überragenden einsamen Grösse zum erstennal in diesen Wochen recht näher getreten ist. Rückt die Bahn, mit allen ihrem Zubehör, den Stationen und Restaurationen, den Schokolade-Reklamen, der hässlichen Pappallee von Leitungsstangen, den Dammlinien und Schutthalde der wuchigen Eis- und Felspyramide auf den Leib, und drängt sich dann das kitzelstürmerne fremde und einheimische Publikum an den Schalter, wo die Billets für Fr. 25 oder Fr. 30 gelöst werden, dann ist wieder ein Stück Schweiz geopfert, und wofür? Für nichts als eine mögliche Dividende. Gewiss lässt sich ja sagen, dass das Äussere des Berges (d. h. von da an, wo der Tunnel beginnen soll!) nicht darunter leiden werde; aber was für einen Wert in aller Welt hat es eigentlich, im dunklen Bauch eines Berges 1000 Meter in die Höhe zu fahren, sich oben mit 50 andern Mitmenschen an ein Loch zu drängen, um daraus — bei hellem Wetter — sich eine Aussicht anzusehen, die allerdings aus sehr viel Gipfeln mit Schnee und Eis besteht; dann in einem feuchten Felsenrestaurant einen Kognak oder ein Glas Champagner zu trinken, ein halbes Dutzend Ansichtspostkarten zu schreiben und durch denselben Tunnel sich wieder herabbefördern zu lassen. Man sage nicht, das sei eine spöttische Übertriebung. Es ist wörtlich wahr, was wir da schreiben, und wer es nicht empfindet, dass so etwas doch kein menschenwürdiger

Genuss, sondern ein Ausdruck protzenhaften Stumpfsinns ist; und dass es hundertmal mehr Wert hat, auf einem 500, ja 1000 Meter niedrigeren Berge eine Aussicht mit hundert weniger Gipfeln in Ruhe auf sich wirken zu lassen, der ist es sowieso gar nicht wert, dass seinet- und seinesgleichen wegen eines der gewaltigsten Schöpfungsdokumente unter allerlei Rosstäscher-Vorwänden vermauselt werde.

Zum erstennal hat die Bundesversammlung in letzter Tagung sich anlässlich der nichtsnutzigen Tellspaltbahn einmal ernsthaft vor die Frage gestellt, ob das Recht, eine Bahn zu bauen, eigentlich nicht seine Grenzen an dividendenlosen Gütern idealer Art habe, deren Hüter die oberste Behörde der Eidgenossenschaft zu sein die Pflicht besitze. Der gefasste Beschluss hat die Frage, wenn auch auf einem Umwege, bejaht, und in der Beratung sind zu unserer Freude endlich auch Töne angeklungen, die aus der gleichen Empfindung geboren sind, der wir hier Ausdruck gegeben haben. Möge die beabsichtigte Massenpetition derselben einen recht starken fortwirkenden und nicht bloss diesen einzelnen Fall treffenden Nachdruck verleihen!“ („Vaterland“.)

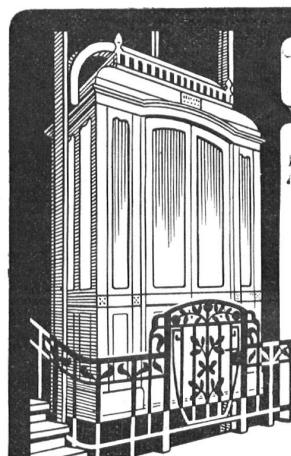
**Schutz dem Walde von St. Moritz!** Neben den heilkraftigen Quellen ist der Wald von St. Moritz eine der Hauptattraktionen dieses Kurortes. Er ist von hervorragender Bedeutung für die gesamten klimatischen Verhältnisse des hochgelegenen Ortes. Wenn in den Sommermonaten der lästige Wind seine staubauwirbelnden Wirkungen ausübt, dann sucht man gern den Schutz des Waldes auf. Ein guter Waldbestand trägt weiter dazu bei, die zu Zeiten recht beträchtlichen Temperaturunterschiede auszugleichen,

**RUD. WEISS, BERN**  
BAUSPENGLEREI UND INSTALLATIONSGESCHÄFT  
SPEZIALITÄT:  
Holzzementbedachungen & Installation von Wasser-,  
Abort-, Bad- und Wascheinrichtungen, & Oelpissoirs etc.  
165

**Atelier für Architektur**  
(vielfach prämiert)  
Entwürfe und Baupläne  
zu jeder Art Stein- und  
Holzbauten  
Sanatorien  
Hotels  
Kuranstalten  
Villen und  
Landhäuser  
Malerisch originell,  
der Landschaft und  
den Wünschen an-  
gepasst  
projektiert u. erstellt  
**Jacq. Gros**  
Architekt  
Zürich (Fluntern)  
(130)



**C. WÜST & CIE**  
**SEEBACH - ZÜRICH**  
liefern erstklassige  
**Elektr. Aufzüge**  
für  
Hotels  
Geschäftshäuser  
Villen etc. 158  
Hunderte von Ausführungen innert  
wenigen Jahren. 158



**Kohlen \* Coks \* Brikets**  
Gross- und Kleinverkauf, direkte Abschlüsse mit den Gruben  
**J. Hirter \* Bern**  
Bureaux: Gurtengasse 3  
Lager mit Schienenverbin-  
dung in Weyermannshaus.  
Direkter Verlad waggonweise mit Originalfrachtbrief ab den Gruben.  
Detailversand nach der Stadt und auswärtigen Stationen in Säcken  
ab Lager 171

**CHOCOLATS FINS  
DE VILLARS**

der Wald reguliert die Menge der Niederschläge und verhindert das Austrocknen der Luft, was gerade in den Sommermonaten für das Tal von St. Moritz von allergrößter Wichtigkeit ist. Aus diesen Gründen erscheint es angezeigt, den Wald zu pflegen und als einen Heilfaktor für die erholungsbedürftigen Kurgäste zu erhalten.

Leider wird in dieser Beziehung in St. Moritz recht wenig getan, und die Art, wie heute die Waldwirtschaft betrieben wird, kann man nur als Raubbau bezeichnen. Wer den Weg, der vom Stahlbad über die Torfwiesen zur Meierei führt, entlang geht, kann mit eigenen Augen beobachten, in welch unverantwortlicher Weise hier in nächster Nähe der Spazierwege der Wald abgeholt wird. Seitdem aber St. Moritz sich zu einem Weltbade ersten Ranges entwickelt hat, sollte man viel eher darauf bedacht sein, den Wald lediglich als einen grossen Park zu halten und zu pflegen. Im Umkreise der Spazierwege sollte überhaupt kein Baum mehr gefällt, und dürften nur abgestorbene bereitstehen.

Der schonungslose Raubbau, der seit vielen Jahrhunderten in den Wäldern um St. Moritz getrieben worden ist, hat eine merkwürdige Erscheinung gezeitigt. In dem Masse, wie sich die Bestände gelichtet haben, hat sich eine hellgrüne, feinfaserige Schmarotzerpflanze, die bartähnlich von den Zweigen aller Nadelhölzer herabhängt, Bartflechte oder Bocksbart (*Urtica barbata*) genannt, in geradezu erschreckender Weise ausgebreitet. Diese Bartflechte gedeiht so üppig nur in Wäldern, in denen sich die Baumkronen nicht mehr berühren, denn die Bartflechte hat Oberlicht nötig. Diese Schmarotzerpflanze ist nach meiner Meinung der furchtbarste Feind der Wälder von St. Moritz. Was die

Axt bisher verschont, wird die Bartflechte in wenigen Jahrzehnten vernichten, wenn jetzt nicht alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, das schädliche Gewächs auszurotten. Von Jahr zu Jahr schreitet die Überwucherung der Wälder fort. Es findet sich wohl kaum ein einziger Baum, ob Tanne, Lärche oder Fichte, der ganz frei von Flechten wäre. Beachtenswert ist, dass diese Schmarotzerpflanze eine bedeutend längere Vegetationsperiode hat als die Bäume selbst. Anfangs hängt sie als kleines, unscheinbares, graugrünes Bärtchen an den unteren, trockenen Ästen, aber rasch entwickelt sie sich weiter und weiter, wie mit Polypenarmen umstrickt sie ihr Opfer und saugt ihm allen Lebenssaft aus. Weiter, immer weiter rankt sich die gierige Schmarotzerpflanze, sie steigt bis in die höchsten Wipfel der Bäume, sie schiebt sich vor bis an die höchsten Spitzen der nadelbesetzten grünen Zweige, und dann ist es bald um das Leben des Baumes geschehen. An diesem Kampfe, den die Wälder um St. Moritz mit jener Schmarotzerpflanze kämpfen, geht man leider achtlos vorüber.

Auch die Bemühungen der Forstverwaltung, durch Anpflanzung und Nachpflanzen die Waldbestände zu vermehren, haben wenig Erfolg, da noch das Recht des Weidegangs im Walde besteht, das den jungen Pflanzungen unberechenbare Schäden zufügt. Mit vieler Mühe werden die kleinen Pflanzen herangezogen und ausgepflanzt, wo sie fehlen, allein die Kuhherden kommen und weiden gerade dort am liebsten, wo sie kein Schattengras finden. Die kleinen, zarten Pflänzchen werden befressen oder zertrampelt, an den grösseren scheuen sich die Kühe und Rinder mit Vorliebe. Zudem wachsen



## Parqueterie Sulgenbach A.-G., Bern

Bureau: Könizstrasse 46 in Bern



Chaletbau, dekorative Zimmerarbeit — Projekte für Chaletbauten stehen Interessenten gerne zur Verfügung

Mechanische Bauschreinerei — Ausführung von Parquetarbeiten in jedem Dessen



## Beachtung!

verdienen die **Zusammenstellungen** gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch **Barkauf** oder beliebig monatlichen Beiträgen in laufender Rechnung zu erwerben. — Haupttreffer v. Fr. **600,000, 300,000, 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000 5000, 3000 etc.** werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt. **Jede Obligation kann auch einzeln bezogen werden.**

**Kein Risiko.** Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückgezahlt.

**Jeden Monat Ziehungen.**

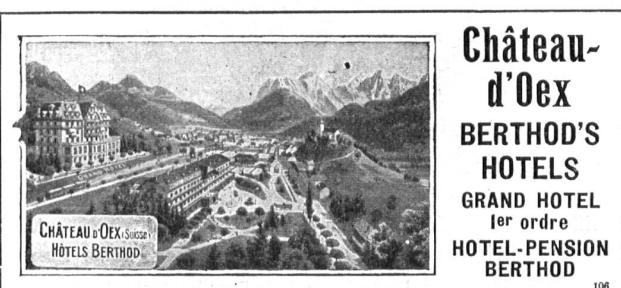
Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für 166

Prämienobligationen

Bern, Museumsstrasse 14

Drucksachen jeder Art, modern und preiswert fertigt an	Buch- und Kunstdruckerei
A. Benteli & Co., Bümpliz-Bern	



Château-d'Oex  
BERTHOD'S HOTELS  
GRAND HOTEL 1<sup>er</sup> ordre  
HOTEL-PENSION BERTHOD

## Château d'Œx (Suisse)

Altitude 1000 m.

„La Soldanelle“ Etablissement du Dr. C. Delachaux pour Cures diététiques et climatériques

Hydrothérapie Electrothérapie Psychothérapie

Confort moderne — Ouvert toute l'année (H 33 278 L)  
Affections nerveuses; maladies de l'estomac et des intestins; troubles des fonctions de la nutrition; anémie; convalescence — Prospectus franco sur demande

in dieser Höhenlage — wir befinden uns in etwa 1800 Meter über dem Meeresspiegel — die Bäume sehr langsam. Es wäre natürlich viel zweckmässiger, die Kühe im Stalle mit dem aromatischen Heu nur bei Trockenfütterung zu halten, denn die durch Trockenfütterung erzeugte Milch wird von Kindern und Rekonvaleszenten bedeutend besser vertragen als die durch Grünfutter gewonnene. Es wird anscheinend in St. Moritz viel zu viel Gewicht auf die Grasnutzung und Heugewinnung gelegt. Man wird hoffentlich in dem Weltbade St. Moritz bald zu der Überzeugung gelangen, dass der Weidegang der Kühe auf das Alpengebiet oberhalb der Waldgrenze gehört und dass nötigenfalls Weideplätze außerhalb des Ortes gepachtet werden müssen.

Von älteren, sachkundigen Kurgästen ist wiederholt darauf hingewiesen worden, dass sich das Klima hier oben infolge des geliebten Waldbestandes bereits verändert hat. Rauhe Winde finden dadurch ungehinderten Zugang. Noch ist es Zeit, durch energische, zielbewusste Nachpflanzung einzutreten, aber es ist auch die allerhöchste Zeit. Th. (Frankfurter Zeitung.)

**Pflanzenschutz — Heimatschutz.** Der Heimatschutz regt sich zurzeit aller Enden in erfreulicher Weise. Geradezu impulsiv dringen dessen hehr Bestrebungen in alle Kreise. Fast noch mehr als in technischer Richtung macht er sich auf dem Gebiete der Erhaltung der Flora und Fauna zu einem Gebote zwingender Notwendigkeit. Insbesondere droht gewissen Pflanzen infolge der überhandnehmenden siunlosen, vandalischen Pflückmanie die gänzliche Ausrottung. So muss es jeden Naturfreund wirklich schmerzen, zu sehen, wie viele unserer schönen

sten Alpenpflanzen, „die Zierden und die Poesie der Pflanzenwelt,“ einer unvernünftigen Ausrottungssucht zum Opfer fallen. Da können nur noch staatliche Massnahmen helfen.

Bereits bestehen denn auch gesetzliche Bestimmungen gegen das Ausreissen von Edelweiss in den Kantonen Appenzell I.-Rh., Glarus, Luzern, Schwyz, Unterwalden und Uri (bei einer Busse von Fr. 5—100). In Graubünden haben verschiedene Gemeinden und Kreise Verbote erlassen gegen das Sammeln gewisser Pflanzen, wie Edelweiss, Männertreu u. s. w. Die Gemeinde Oensingen (Solothurn) hat schon vor einer Reihe von Jahren das Sammeln einer seltenen Jurapflanze (Iberis saxatilis) auf der Ravellenfluh vollständig verboten. Am energischsten ist indessen der Staatsrat des Kantons Wallis vorgegangen, der durch einen Erlass vom 6. Juni 1906 das Ausgraben von Pflanzen und das Feilbieten bewurzelter Pflanzen überhaupt verbot, gegen eine Busse von Fr. 5—100.

Im Kanton St. Gallen hat die Naturwissenschaftliche Gesellschaft auf Grund eines seinerzeit von einem Mitglied in ihrem Schosse gehaltenen Vortrages mittelst motivierter Eingabe die Regierung um den Erlass einer entsprechenden Pflanzenschutzverordnung ersucht. Eine gleiche Tendenzen verfolgende Kollektiveingabe wurde auch seitens der Liga für Heimatschutz und mehreren Sektionen des S. A. C. gemacht. Die Regierung hat nun — in Gutheissung einer Vorlage des Volkswirtschaftsdepartements — unter dem 31. Mai i. J. folgende Verordnung über Pflanzenschutz erlassen:

„Art. 1. Das Ausreissen und Ausgraben, das Feilbieten und Versenden wildwachsender Pflanzen mit ihren Wurzeln ist verboten.

# JAVOL

Preis per Flasche Fr. 3.50 (Javol-Shampooing-Pulver 25 Cts. per Paket) General-Depot: M. Wirz-Löw, Basel.

## Von grösster Wichtigkeit

ist die Anwendung des Javol bei Kindern, denn dadurch, dass man die Kopfhaut von Jung auf pflegt, verhindert man von vornherein Kahlköpfigkeit etc. Eingehende exakte Versuche berufener Spezialisten bestätigen die Evidenz, dass Waschungen mit Javol gerade für die Haarpflege unserer kleinen Lieblinge ebensoviel in hygienischer als in ästhetischer Hinsicht von unschätzbarem Werte sind.



## Schweizer. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich • Gegründet 1857

**A**lteste schweizerische Lebensversicherungsanstalt mit dem grössten schweizerischen Versicherungsbestand. Gegenseitigkeitsanstalt. Ihre Rechnungsüberschüsse fallen ungefährlich den Versicherten zu. — Die Zuteilung der Überschüsse erfolgt nach Wahl der Versicherten nach einem der drei vorhandenen vorteilhaften Systeme. Alle Rechnungsüberschüsse fallen in den Überschufsfonds und werden aus diesem in vollem Umfange an die Versicherten auf Rechnung ihrer Prämien ausbezahlt. Der Überschufsfonds beträgt zur Zeit Fr. 12,434,577. —

Die Versicherten sind in keinem Fall zu Nachschüssen verpflichtet. — Lebensversicherung verbunden mit Invaliditätsversicherung.

97

Ende 1906

Bestand an Kapitalversicherungen . . . . .	Fr. 104,134,000
Bestand an versicherten Jahresrenten . . . . .	2,192,000
Gesamte Aktien . . . . .	93,667,000



Englische und schottische  
Nouveautés

**J. DIEBOLD Fils**  
Tailleurs  
Bahnhofstr. 82, ZÜRICH

## Jagd- und Sport-Anzüge

Breeches — Livrée

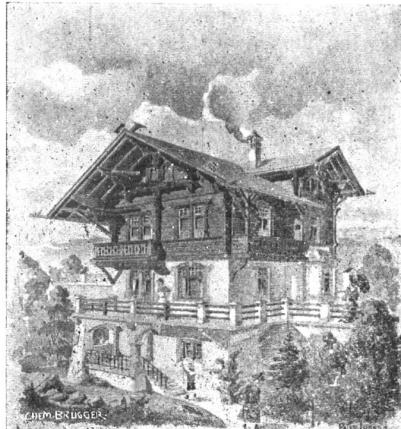
Offiziers-Uniformen

2 goldene Medaillen  
und Ehrendiplom



## Parquet- & Chalet-Fabrik Interlaken

Gegründet 1850



## 4 Jahreszeiten • R. Käser & Cie • Bern

Thun  
70 Oberbälliz 70

19 Marktgasse 19

Solothurn  
:: Kronenplatz ::

Erstklassige Firma für:

## Sporthemden — Normalwäsche

Sendungen nach auswärts franko

156

Pavillons

Chaletbau im Schweizer-Holzstil

Kiosk

Dekorative Holzarbeiten

Parquets in reicher Auswahl

E 69 SPEZIALITÄT: Riemenboden in indisch Hartholz „Limh“ (143)

Ausgenommen von diesem Verbot ist das Ausgraben einiger Exemplare zu wissenschaftlichen und Schulzwecken und das Ausgraben für den eigenen Gebrauch, insbesonders zu Heilzwecken, sofern dadurch der Bestand der Art nicht wesentlich vermindert wird.

Art. 2. Ebenso ist das massenhafte Abreissen von Blumen wildwachsender Pflanzen untersagt.

Dagegen ist das Pflücken kleinerer Sträusse und das Sammeln von einigen Exemplaren für Herbarien gestattet.

Art. 3. Der Aufmerksamkeit der öffentlichen Organe werden im Sinne von Art. 1 und 2 insbesondere folgende Pflanzen empfohlen: Alpenrosen, Alpennelken, Cyclamen, Edelweiss, Enzianen, Orchideen (Frauenstuh, Männertreu, Knabenkräuter), Mannsschildarten (Androsace), Narzissen und Alpenprimeln.

Das zuständige Departement ist ermächtigt, wenn das Bedürfnis sich herausstellt, dieses Verzeichnis zu ergänzen.

Art. 4. Bewilligungen zum Ausgraben und Sammeln können auf Verlangen durch das zuständige Departement erteilt werden.

Diese Bewilligungen sollen sich aber innert solchen Grenzen halten, dass der Fortbestand der Arten gesichert bleibt.

Art. 5. Ausgenommen von vorstehenden Bestimmungen ist der Fall, wo der Besitzer einer Liegenschaft zur Verbesserung des Bodens oder zur Aenderung der Kultur die bestehende Flora vernichtet.

Art. 6. Besonders schöne oder interessante Bäume, seltene Pflanzen und charakteristische Vegetationstypen, deren Fortbestand gefährdet ist, wird der Regierungsrat auf geeignete Weise schützen.

Art. 7. Die Polizeibehörden, die Forstbeamten und ihre Organe sind beauftragt, die Innehaltung und den Vollzug dieser Verordnungen zu überwachen.

Zuwiderhandelnde werden durch den Gemeinderat mit einer Busse von Fr. 5—100 bestraft. Den Fehlaren sind die gefrevelten Pflanzen wegzunehmen.

Art. 8. Die Verordnung ist im Amtsblatt bekannt zu machen und geeigneten Ortes öffentlich anzuschlagen. Sie ist in die Gesetzesammlung aufzunehmen und tritt sofort in Kraft.“

Ein Erlass, der gewiss von jedem Naturfreunde freudig begrüßt wird, zumal er berufen ist, der Wahrung und Erhaltung eines Stückes Heimat und deren Reizes und Zaubers zu dienen! („Tagblatt der Stadt St. Gallen“.)

**Verbot und Besteuerung von Reklamen.** Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat einen Entwurf zu einem Gesetz über Verbot und Besteuerung von Reklamen ausgearbeitet, dem wir folgende hauptsächliche Bestimmungen entnehmen:

Das Anbringen von Reklamen bedarf der Genehmigung des Bezirksamtes.

Unter Reklamen im Sinne dieses Gesetzes sind im besondern zu verstehen: im Freien angebrachte und öffentlich sichtbare Darstellungen, wie Tafeln, Plakate, sowie Aufschriften auf Papier, Karton, Metall, Blech und andern Stoffen, bemalte Mauern, Trans-

**MÖBELWERKSTÄTTEN  
KEHRSATZ BEI BERN**

BEST EINGERICHTETES HAUS — ELEKTRISCHER BETRIEB  
HOLZTROCKEN-ANLAGEN NEUTESTEN SYSTEMS  
TAPEZIERERWERKSTÄTTEN



VOLLSTÄNDIGE AUSSTATTUNG VON WOHNRAÜMEN EINFACHER UND REICHER ART, GANZEN STADT- UND LANDHÄUSERN, PENSIONEN UND HOTELS  
ZWECKMÄSSIGE BUREAU- UND LADEN- EINRICHTUNGEN, GETÄFERERUNGEN MIT EINGEBAUTEN MÖBELN

AUSFÜHRLICHE VORSCHLÄGE MIT ENTWÜERFEN BIS IN JEDER EINZELHEIT DURCHDACHT — FUER JEDEN PREISLAGE — VERSTÄNDNISVOLLES EINGEHEN AUF BESONDERE WÜNSCHE  
SORGFÄLTIGSTE FORMEN- UND FARBENGEbung IN MODERNER TECHNIK

KUNSTLERISCHE LEITUNG: 146  
P. COLOMBI, KUNSTMALER

GUTGEPFLEGTE HÖLZER UND BESTE POLSTERZUTATEN — ERSTE NEUHEITEN IN MOQUETTE- STOFFEN, FENSTER- UND ZIMMERDEKORATIONEN

VORRÄTIGE AUSSTEUERN UND EINZELMÖBEL FUER JEDEN STAND UND ZU BILLIGEN PREISEN — PERMANENTE AUSSTELLUNGEN IN KEHRSATZ UND IN DER FILIALE IN BERN  
MTHAUSGASSE NR. 12 — GEFL. ANFRAGEN AN DIE GESCHÄFTS- LEITUNG DER MÖBELWERK- STÄTTEN IN KEHRSATZ

ILLUSTRIERER KATALOG  
BESTE REFERENZEN

TELEPHON  
TELEGR. - ADR.  
MÖBELWERK KEHRSATZ BERN  
KEHRSATZ:  
STATION DER GUERBETALBAHN

**EXLIBRIS A. Benteli & Co., Bümpliz-Bern**



**English Tailors**   
für Herren und Damen

Reelles erstklassiges  
Haus

Musterkollektion  
franko ins  
Haus. 

**Wenzstein & Schenk, Basel**   
32 Freiestrasse 32

Grosses  
Lager in  
den feinsten  
Englischen und  
Schottischen Nouveautés  
Telephon 1752 178

**Buchdruckerei A. Benteli & Co.**

Tit.

Drucksache

2 Cts.



Der Netto-Ertrag fällt zur Hälfte dem Staate, zur Hälfte der Gemeinde zu, in der sich die steuerpflichtige Reklame befindet.

Die Plakatsteuer wird von den Gemeinderäten erhoben.

Jede Zu widerhandlung gegen das Gesetz, sofern nicht das allgemeine Strafgesetz zur Anwendung kommt, wird vom Zuchtpolizeigericht mit einer Busse von 20—200 Fr., im Wiederholungsfall von 50—1000 Fr. bestraft.

Nicht einbringliche Geldbussen sind in Gefangenschaft umzuwandeln, wobei ein Tag zu 5 Fr. zu berechnen ist.

Bei Zu widerhandlung gegen das Verbot in § 5 (Einwirkung auf die natürliche Bildung der Erdoberfläche etc.) kann neben der Geldbusse auf Gefangenschaft bis zu 1 Monat erkannt werden. (Aargauer Tagblatt.)

**Matterhornbahn.** (Korr.) Die Matterhornbahnfrage scheint, wie wir in Nr. 167 der „Basler Nachr.“ lesen, in ein neues Stadium getreten zu sein. Kaum ist mit der Sammlung der Unterschriften gegen dieses Unternehmen begonnen worden, so treten die Konzessionäre ihrerseits auf den Plan, indem sie, um einen Gegendruck auszuüben und für ihr bedrohtes Projekt Stimmung zu machen, verschiedene „hochherzige“ Vergabungen beschlossen für den Fall, dass die Konzession zustande kommen sollte. Man liest da u. a. von einer jährlichen Summe von 20 000 Fr., die den Bergführern als Ersatz für ihre durch die Erstellung der Bahn bedrohten materiellen Interessen angeboten wurde. Die Führer jedoch, die scheint's auch tiefer zu blicken vermögen, lehnten das Angebot ab; sie werden wohl gewusst haben warum, und es ist nur zu hoffen, dass auch alle andern Gegner des famosen Projektes, die noch nicht unterschrieben haben, diesen herrlichen Versprechungen zum Trotz kaltes Blut bewahren und sich nicht etwa davon abhalten lassen, ihre Namen auf die Unterschriftenbogen zu setzen. Das Kostlichste ist, dass der Überschuss des vorauszehenden (?) Reinertrages, abgesehen von der Wissenschaft, auch dem Bergsport zugute kommen soll. Es nimmt uns nur wunder, was sich die Unternehmer unter dieser Unterstützung des Bergsports denken; etwa die Erstellung von Wegen, Schutzzäunen, Unterkunftshütten u. dergl. Mögen die Herren sich doch nur nicht etwa einbilden, mit dergleichen Dingen einen Ersatz schaffen und uns darüber hinwegtäuschen zu können, dass sie einen unserer prächtigsten Bergriesen an auswärtige Snobs, Globetrotter und Börsenjobber zu verschachern und seine herrliche Umgebung, den romantischen Schwarzwald und das idyllische Zmuttthal in schenköster Weise zu verunstalten sich anschicken. Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, wird wohl auch den diesen schönen Versprechungen möglicherweise zu Gevatter stehenden Hintergedanken erraten können: die Konzessionäre denken vermutlich, sie werden, wenn die Bahn zustande kommt und die Dividende (was übrigens noch höchst fraglich ist!) so hoch steigt, dass sie die Ausbezahlung der versprochenen Vergabungen tatsächlich ermöglicht, dann mit um so grösserem Rechte und um so mehr Aussicht auf Erfolg dem ihnen infolge ihrer Vergabungen „zu Dank verpflichteten“ Schweizervolke gleich noch eine zweite und dritte Hochgebirgsbahn aufstellen können. Alle Freunde unserer Bergwelt aber, vorab der S. A. C., begehrn absolut keine Stiftungen zur Förderung des Bergsports, die mit dem aus der Verschandelung einer Naturschönheit herausgeschlagenen Gelde bezahlt werden müssen, und werden sich für jedes Geschenk von Seite der Herren Golliez & Co. bedanken, solange demselben nicht zugleich ein Papierkorb mit den Plänen der Matterhornbahn beigelegt ist. O.M. (BaslerNachrichten.)

**L'ascenseur du Cervin.** Zurich, 12 juin. Monsieur le Rédacteur. Plusieurs personnes m'avaient déjà dit que M. Golliez est un homme de conversation agréable, un vrai charmeur; et je les ai crues sans peine: pour mener aussi loin une affaire telle que celle des mines de Paudex, il faut un homme éloquent, cela est certain. La réponse que M. Golliez publie dans vos colonnes à ma lettre du 6 juin, est une autre preuve d'amabilité: il m'invite, d'ici à quelque dix ans, à un entretien au sommet du Cervin; une raison majeure, par exemple l'absence d'un funiculaire, m'empêchera peut-être d'accepter l'invitation. Mais pourquoi faire attendre un homme aussi aimable? Je préfère un entretien immédiat.

M. Golliez remarque que je ne l'ai jamais vu (ce qui explique ma méchanceté) et pousse la bonté jusqu'à me donner une petite leçon de méthode qui ressemble presque à un catéchisme; il ne faut se faire, dit-il, aucune image taillée des choses d'ici bas; comme historien, je m'en doutais un peu, et comme adversaire d'un chemin de fer au Cervin j'ai même combattu le culte d'une „image taillée“ que la Bible appelle Baal. Nous sommes donc d'accord et c'est pour moi une agréable surprise.

M. Golliez nous donne de bonnes nouvelles de sa santé, plus solide que sa concession; je n'ai jamais dit qu'il fût „plongé dans une terrifiante angoisse“; je n'use pas de métaphores aussi hardies; je l'ai dit „inquiet“, tout simplement, parce qu'il a dit lui-même à quelqu'un que la campagne de la ligue Heimatschutz l'inquiétait; et sa lettre à la Gazette a tout l'air d'une confirmation.

M. Golliez me reproche la naïveté; évidemment, il s'agit là d'une notion très relative, très personnelle; pour aucun le patriotisme est une naïveté; il ne l'est pas pour moi; mais quand M. Golliez nous déclare que „ce n'est pas pour la seule gloire d'être bénéficiaire d'une concession“ qu'il s'adresse au Conseil fédéral, je puis lui affirmer qu'il s'exagère ma naïveté; nous savons tous qu'il ne travaille pas pour la gloire.

A mon tour, et par un échange de bons procédés, je mets M. Golliez en garde contre cette méthode dangereuse qui prête aux adversaires des propos qu'ils n'ont pas tenus.

# „Der Hausfreund“

Kalender für das Schweizer Volk — Jahrgang 1908

Soeben erschienen!

Ai-je nommé M. Alexandre Seiler? Ai-je jamais dit que la menace d'une concession italienne dût l'effrayer? Comment aurais je pu le dire, puisque j'ai des lettres de M. Seiler, où il me dit son ferme espoir de voir échouer le projet Golliez-Imfeld! Quant aux guides de Zermatt, c'est une autre affaire; je sais qu'ils sont inquiets, et je ne vois pas en quoi cette inquiétude serait déshonorante; elle est légitime au contraire. A Sion, plusieurs personnes qui touchent de très près au gouvernement m'ont dit que la menace d'une concession italienne était aujourd'hui le plus gros atout dans le jeu de M. Golliez; j'ai des raisons de croire ces messieurs bien informés. D'ailleurs, M. Golliez a-t-il dit, ou n'a-t-il pas dit, à Berne, qu'il se chargeait d'amener les gens de Zermatt à son idée? Qu'il réponde à cette question. Et qu'est-ce donc que cette caisse de retraite qu'il offre aux guides de Zermatt? Est-ce pour la gloire cette fois, ou est-ce un moyen de convaincre? Et qui alors de nous deux, se fait de la mentalité des guides une idée qui risque de devenir déshonorante?

Puisque nous parlons argent, on m'écrit de Berne: „Ne pourriez-vous pas renseigner le public sur la valeur d'un bruit qui court ici, notamment au palais, d'après lequel M. Golliez offrirait à la Société des sciences naturelles une somme de 100,000 francs (éventuellement 200,000) pour l'installation d'un observatoire au Cervin, ainsi qu'une participation aux bénéfices?

A cette question, je réponds que le bruit est parfaitement conforme à la réalité; et je garde en réserve d'autres faits pour le cas où M. Golliez croirait encore à ma naïveté!

Dans l'affaire du Cervin, M. Golliez prétend être objectif (est-ce moi qui alors suis intéressé? à quoi?); je ne veux pas le chicaner sur cette affirmation, plutôt invraisemblable, mais bien sur son mépris de la logique: dans un seul et même alinéa, il aligne deux propositions contradictoires, réunies par une vérité philosophique dont on appréciera la nouveauté et la profondeur. Il écrit: „Le temps des chemins de fer de hautes cimes est arrivé... Les hommes passent, les opinions changent. Aujourd'hui on s'élève contre l'idée d'un chemin de fer au Cervin; il y a quinze ans on accueillit avec beaucoup de faveur la demande qu'on repousse maintenant. La concession fut accordée.“ „Donc, le fait de combattre en 1907 une concession approuvée en 1892 prouve que le temps des chemins de fer de hautes cimes est arrivé? J'ai la naïveté de ne pas comprendre cette objectivité-là. Oui, les hommes changent; et M. Golliez est né trop malin chez des gens trop naïfs.

En faveur de son funiculaire sur la plus fière des cimes suisses, et contre le reproche de la profanation, M. Golliez invoque trois autorités: MM. Locher, Köchlin et Vallot. Ces messieurs ont le droit de penser et de dire ce qu'ils veulent; si nous, nous croyons à une profanation, nous avons le droit et le devoir de le dire, et aucune autorité au monde ne nous fermera la bouche.

Ne discutons pas à côté de la question; ne fuyons pas par la tangente, comme la section Monte Rosa. Les faits sont très simples: l'idée d'un chemin de fer au Cervin n'est inspirée ni par l'amour de la science, ni par l'amour de l'humanité, mais par l'espérance de gagner de l'argent, grâce à une concession retentissante. Il s'agit d'exploiter la célébrité du Cervin. Et nous, nous déclarons que les hauts sommets, propriété idéale du peuple suisse tout entier, et symboles de notre indépendance, ne sont à vendre à aucun prix. Il faut que M. Golliez s'habitue à l'idée que certaines choses ne se vendent ni ne s'achètent.

Le Conseil national, en refusant hier la concession d'un funiculaire à la Chapele de Tell, a prouvé qu'il y a, dans les consciences suisses, un idéal supérieur à l'affairisme. „Les hommes passent, et les opinions changent, mais cet idéal persistera tant que la Suisse vivra; il est la condition de notre existence. M. Golliez en pâtrira; je ne vois aucune consolation à lui offrir, pas même ma sympathie.

VEUILLEZ AGGRÉER, Monsieur le Rédacteur, l'expression de ma très haute considération. E. Bovet.

Zofingen, le 12 juin. Monsieur le rédacteur. Je lis dans votre numéro du 10 courant la réponse qu'a consacrée M. H. Golliez le professeur Bovet. Dans cette lettre, M. Golliez a le bon goût de reprocher à son adversaire d'être lui le créateur de la commission contre le chemin de fer du Cervin et d'en être „naturellement“ le président.

Etant celui des membres du comité central du „Heimatschutz“ qui a proposé la formation de cette commission et ayant particulièrement insisté auprès de M. Bovet pour qu'il accepte, malgré ses nombreuses occupations, cette lourde et peu agréable charge, je me fais un devoir de protester bien hautement contre la petite perfidie de M. Golliez. Je regrette que M. Golliez n'ait pas assisté à l'assemblée générale de notre ligue. Il aurait pu se rendre compte par l'éclatant succès qu'a remporté M. Bovet avec son magnifique discours, que nous avons su choisir l'homme qu'il nous faut pour mettre à néant le fameux projet du Cervin.

Acceptez, Monsieur le rédacteur, l'assurance de ma plus haute considération.

Ernst Lang.

(„Gazette de Lausanne“.)



Der in der Schweiz verbreitete illustrierte Volfskalender. Freunde des Heimatschutzes wird es interessieren, dass die diesjährige Ausgabe mit guten, Ihnen bekannten illustrativen Beispielen für die Sache des Heimatschutzes eintritt, die vom „Hausfreund“ schon seit Jahren, speziell auch durch Pflege der Mundart, vertreten wurde.

„Sie besitzen durch Buchhandlungen, Papeterien und direkt beim Verlag A. Benteli & Co., Bümpliz-Bern, gegen 40 Cts. Nachnahme. Zufügung erfolgt portofrei.

Benutzen Sie bitte das Bestellformular auf der nebenstehenden Inseratenseite dieser Nummer.